

Die kleine Chor-Live- Musikkunde (Lektion 9)

"Enharmonische Intervalle"

Wir kennen die Versetzungszeichen Kreuz und Be. Das Kreuz erhöht einen Ton um einen Halbton. Aber nicht nur das: dieser "erhöhte" Ton will weiter steigen, als "LEITTON". Beispiel: "f" wird erhöht zu "fis" und will nun weiter zum "g" steigen. Ein "erniedrigter" Ton will weiter fallen, als "GLEITTON". Beispiel: "e" wird zu "es" erniedrigt und will nun weiter zum "d" fallen. Auf dem Klavier lässt sich diese Theorie nicht nachvollziehen, denn wir haben für die Töne "fis" und "ges" (oder "dis" und "des", oder "cis" und "des" usw.) jeweils die gleiche Taste zur Verfügung. Beim Singen jedoch empfinden wir den Unterschied zwischen einem "cis" (das zu "d" leiten will) und einem "des" (das zu "c" gleiten will) recht deutlich. Vor allem: die Komponisten haben es so notiert. Der künstlich konstruierte "Gleichklang" von cis und des auf dem Klavier heisst "Enharmonik". Das führt zu einer interessanten "Intervalltäuschung": Nehmen wir zwei Stimmen an (Sopran und Alt), der Sopran singt ein "es", das als Gleitton zu "d" führt, der Alt singt ein "fis", das als Leitton zu "g" führt. Der Zusammenklang des Intervalls klingt auf dem Klavier wie eine grosse Sexte, das Schriftbild aber zeigt eine Septime. Diese Septime ist kleiner (enger) als eine kleine Septime. Wir nennen diese Erscheinung "verminderte Septime". Wichtig ist also der "Richtungswillen" der Töne, den wir Sängerinnen und Sänger sehr gut empfinden. Und unsere "verminderte Septime" stimmt, wenn sie gesungen wird, doch nicht genau mit einer grossen Sexte fis-dis (oder ges-es) überein. Daher ist das Klavier nicht immer das Vorbild für sauberes Singen! Begriffe: übermässig = ein erhöhtes (vergrössertes) grosses oder reines Intervall, vermindert = ein erniedrigtes (verkleinertes) reines oder kleines Intervall.

3 Beispiele:

verminderte Septime

übermässige Quinte

verminderte Quarte



Landes-Chorleiter
(1999 - 2013)
Prof. Michael Schmolli



CHOR *live*